



Liebe Freunde,

Evangelisch—und wie?! heißt unser Kirchenbezirksmotto. Dies passt gut zum Reformationstag, den wir am 31. Oktober feiern werden. „Evangelisch“ und „Reformation“ gehören zusammen — die Kirche wurde reformiert, sie wurde evangelisch.

Luther wandte sich mit seinen 95 Thesen gegen die damaligen Missstände der Kirche. Er war davon überzeugt, dass sich etwas ändern müsse.

Luther stellte vier Grundsätze auf: „allein Christus, allein aus Gnade, allein aus Glaube, und allein die Schrift“, die man wie folgt erklären kann:



- „Allein Christus“ — es gibt nur einen Weg zu Gott, Christus; er opferte sein Leben, damit wir Vergebung erhalten können und mit Gott ins Reine kommen.

- „Allein aus Gnade“ — Erlösung und neues Leben ist ganz und gar Gottes Geschenk; wir können es uns nicht erkaufen.

- „Allein aus Glaube“ — nur wer sich Gott anvertraut und sich von ihm beschenken lässt, wird seine Segnungen empfangen.

- „Allein die Schrift“ — das ist die Basis und Autorität für unseren Glauben und unser Leben als Christen.

Fragen wir uns heute, wie viel davon in unserer evangelischen Kirche übriggeblieben ist?

Das Motto „allein aus Gnade“ ist vielleicht nicht das Problem, aber dieser Aspekt wird oft zu einseitig dargestellt auf Kosten des persönlichen Glaubens.

Der Dialog mit anderen Religionen, so wichtig er ist, lässt viele daran zweifeln, ob Christus wirklich der einzige Weg zu Gott ist. Jesus und Paulus führten auch diesen Dialog, doch ohne dabei ihren Glauben preiszugeben; sie blieben authentisch.

Der Grundsatz „allein die Schrift“ war noch nie beliebt, weder zu Luthers Zeiten noch heute. Die Bibel war auch damals schon unter Beschuss — es gibt also nichts Neues unter der Sonne. Kürzlich sagte mir eine Lehramtsstudentin, dass sie bei ihrem Praktikum von der zuständigen Religionslehrerin aufgrund gewisser Äußerungen im Unterricht darauf hingewiesen wurde, dass Jesus Christus nicht wiederkommen würde. Die Studentin versuchte, ihren Standpunkt durch die Bibel zu belegen, aber ohne Erfolg. Die Religionspädagogin fragte zur Sicherheit auch noch einen Pfarrer, der ihre Meinung bestätigte. Doch eine Begründung für diese These erhielt die Studentin nicht. Leider ist dies kein Einzelfall.

Bei vielen, die sich Christen nennen, hat der Glaube nur ein dünnes Fundament. Er basiert oft auf dem Gefühl, auf wagen Theorien, vielleicht auch auf Meinungen berühmter Theologen, Philosophen oder Denker. Dabei wird vergessen, dass hinter den Worten der Bibel der größte Denker steht. Doch die Bibel wird allenfalls als eine Sammlung von Glaubenszeugnissen, ja als Menschenwort betrachtet, nicht jedoch als Gottes Wort im Menschenwort.

Gewiss, man sollte die Bibel auf dem Hintergrund ihres kulturellen Kontexts lesen und verstehen. Aber das gibt uns nicht das Recht, alles wahllos als kulturbedingt einzustufen, und die Bibel nach Gutdünken zu entmythologisieren. Man schreckt heute sogar bei zentralen Aussagen wie dem Sühneopfer Christi nicht mehr davor zurück, dieses als kulturspezifisch zu beurteilen und somit zu entkräften.

Die „Bibel in gerechter Sprache“ hat ihren ganz besonderen Beitrag zur Verdrehung der biblischen Botschaft geleistet. Unsere Kirche braucht dringend eine neue Reformation.

Es gibt aber zum Glück auch noch positive Zeichen in der Kirche. Die Kirchengemeinde Westheim lud mich zu ihrer Gemeindefreizeit ein, um über das Thema Wunder zu referieren — ein Thema, das für unsere „aufgeklärte Welt“ eher ungewöhnlich ist. Doch ich war über die Offenheit und das Interesse der Teilnehmer positiv überrascht.

Erfreulich ist auch das Interesse von 15-20 jungen Erwachsenen, die sonntagabends zu uns kommen, um gemeinsam Gott zu loben und über grundlegende Themen des christlichen Glaubens zu diskutieren.

Unseren Sommerurlaub verbrachten wir (wie schon in den vergangenen Jahren) mit einigen befreundeten Familien am Comer See in Italien. Ich war wieder für die Bibelarbeiten zuständig und wir lasen den Hebräerbrief. Ich muss sagen, es hat richtig Spaß gemacht, mit solch interessierten Teilnehmern zu arbeiten.

In Wiedenest findet jährlich ein Fachforum für Bibelübersetzung statt, an dem Leute teilnehmen, die etwas mit Bibelübersetzung zu tun haben (z.B. Theologen, Linguisten, Übersetzer). Dieses Jahr waren Vertreter von theologischen Fakultäten, von Bibelgesellschaften (Deutsche, Genfer, Norwegische), von Wycliff, und vom Forum Wiedenest anwesend. Ich war auch angefragt worden, zwei Fachvorträge zu halten.

Wycliff Deutschland bat mich, im Oktober an einer Konferenz für Bibelübersetzung in Dallas (USA) teilzunehmen und einen Fachvortrag zu präsentieren (Insgesamt waren es 48 Vorträge). 280 Teilnehmer waren aus aller Welt gekommen und ich konnte viele bekannte Kollegen treffen. Die Konferenz war echt bereichernd. Besonders bezeichnend war, dass die Bibel in viele Sprachen von Einheimischen übersetzt wird, denen die Übersetzungsprüfer fehlen. Da werde ich nicht arbeitslos.

Nun einige Neuigkeiten vom Rest der Familie:

Manuel:

Im August beendete Manuel sein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) in Reichelsheim bei der Organisation OJC (Offensive Junger Christen).

Im September hatte er im nahegelegenen Altersheim einen Ferienjob.

Seit Oktober studiert er nun in Darmstadt Sozialpädagogik. Wir sind froh, dass er eine kleine Wohnung in der „Stadtmission“ beziehen konnte.

Marietta:

Ende Juli schloss Marietta die Fachschule für Sozialpädagogik mit dem Fachhochschulzeugnis ab.

Ihr Anerkennungsjahr absolviert sie im angegliederten Kinder- und Familienhaus im Schulkindbereich. Die Arbeit macht ihr Spaß.

Parallel dazu besucht sie an zwei Tagen pro Woche die Fachhochschule in Ludwigsburg. In ihrer Ausbildung als Erzieherin ist jetzt ein integriertes Studium möglich.

Hiltrud:

Seit September arbeitet Hiltrud als Krankenschwester einige Nächte im Monat bei mehrfach schwerstbehinderten Kindern und Jugendlichen.

Einmal pro Woche hilft sie weiterhin gerne im Kinderneest in der Betreuung von 1-3 jährigen Kindern mit.

Außerdem bringt sie sich seit neuestem in der Seniorenarbeit der Kirchengemeinde vor Ort mit ein.



Gebetsanliegen:

-Dass Kidu und sein Team gute Fortschritte bei der Übersetzung des ATs in Sinaugoro machen.

-Ich werde ab Mitte November wieder für 4 Wochen in Süd-Korea sein, um künftige Bibelübersetzer an der Handong Universität auszubilden.

Auch in diesem Jahr wollen wir uns wieder ganz herzlich bedanken bei allen, die für uns beten und uns unterstützen und es somit möglich machen, dass wir diese Arbeit überhaupt tun können.

Herzliche Grüße von Gerhard, Hiltrud, Manuel und Marietta

Unsere Adresse:

Michaelstraße 4

74523 Schwäbisch Hall

Tel.: 0791-9782400

E-Mail: gerhard_tauberschmidt@sil.org

Website: www.help-to-train.info

WYCLIFF
die ganze Welt der Schrift

Siegenweg 32,
57299 Burbach
www.wycliff.de

KD-Bank,

BLZ 350 601 90,

Konto Nr.: 1013 440 014,

Zahlungsempfänger: Wycliff e.V.

Verwendungszweck:

Spende für Tauberschmidt